

Ein Hauptcharakterzug des belgischen Klimas ist seine Veränderlichkeit. In 24 Stunden kann das Thermometer um 20° C steigen oder fallen, und die Mitteltemperatur eines Monats kann sich gelegentlich um 10° C von derjenigen des Vorjahres unterscheiden. Die höchste in Belgien beobachtete Lufttemperatur ist 38° C, die niedrigste — 30° C.

Größere Gegensätze wie in den Temperaturverhältnissen finden wir in der geographischen Verteilung der Niederschläge, die von der Höhenlage des Geländes stark beeinflusst wird. Während an der Küste die Regenhöhe im Jahre etwa 600 mm beträgt, was 600 Litern auf den Quadratmeter entspricht, steigt sie in den Ardennen auf 1200, im Hohen Venn sogar bis über 1300 mm. In den einzelnen Jahren wechselt die Regenmenge auch an demselben Ort recht beträchtlich; doch ist sie niemals unter 376 mm geblieben und hat nirgends 2002 mm überschritten.

Der ergiebigste Regenfall, der verheerende Überschwemmungen im Gefolge hatte, fand in der Nacht vom 4. zum 5. Juni 1839 statt. Es fielen damals zu Löwen in $8\frac{1}{2}$ Stunden nicht weniger als 151 mm. Der heftigste kurze Regenschauer, der zur Beobachtung gelangte, lieferte am 10. Juli 1889 zu Turnhout in sechs Minuten 25 mm.

Die Schneefälle nehmen von der Küste nach dem Gebirge hin zu, wo in schneereichen Wintern die Schneedecke 50 bis 75 cm Mächtigkeit erreichen kann.

Die höchste Windstärke trat am 12. März 1876 ein, wo ein Winddruck von 144 kg auf den Quadratmeter gemessen werden konnte.

In der Tabelle auf Seite 14/15 sind die wichtigsten klimatologischen Daten für die Hauptstädte der neun Provinzen zusammengestellt. Nur in Westflandern ist an Stelle der Hauptstadt Brügge, die in ihren klimatischen Verhältnissen nur sehr wenig von Gent abweicht, die Küstenstadt Ostende